

Rudolf Bahro:

Kann Wissenschaft ökologisch sein? – Studio Teil 1

Vorlesung am 25.4.1994

..... weil unsere herrschaftliche Technologie alles kaputt macht, auf dem also so etwas überhaupt wachsen kann. Auch das Meditieren machen die Reichen jetzt, Mercedes unterm Hintern, fahren sie hin – also, wo man verhungert, findet das nicht statt. Dort mag es sozusagen noch Urtümliches geben, aber ich meine, die Wissenschaft - auch China hat Wissenschaft entwickelt auf so einer ähnlichen Basis, Taoismus als Naturverhältnis -, und die Wissenschaft dort, auch in Bezug auf Asien, Afrika, Lateinamerika: Die beruht auf Geist. Das ist also nicht so, dass einfach der Urmensch das jetzt noch wenden könnte - dass uns die Indianer oder so das nun machen. Die können uns Hinweise geben. Aber ich habe das hier zitiert, weil das eine Philosophie nicht geringerer Höhe als unsere Klassik – also, nicht weniger sophisticated, wie die Engländer zu sowas sagen, als unsere Philosophie - aber stärker und hilfreich, um zu begreifen, worum es jetzt geht. Das ist die Entwicklungshilfe, die das Abendland jetzt braucht.

Ich will in der nächsten Vorlesung - das war ja jetzt hier also sehr in die eine Seite, in die geistige Seite - in der nächsten Vorlesung will ich verhandeln über – also, über - erst einmal vorwegnehmen, in gewisser Weise – also, erst einmal nur zeigen, vielleicht spielt das als Horizont hier so ein bisschen - ich will zeigen, wie Institutionen aussehen müssten, die der Tatsächlichkeit der ökologischen Krise gerecht werden können. Das heißt, ich will sagen: Was ist eigentlich das – also, was ist ökologisch notwendig, was für Schritte sind notwendig? Wenn die notwendig sind: Was braucht man dann für Institutionen? - womit sie nicht eigentlich schon begründet sind, weil - sie begründen sich nur so, jetzt. Also, das kann nur so angearbeitet werden. Noch sind das – sozusagen, in dem Sinne, sind das - ich stelle das auch so dar -, sind das noch Forderungen, die sind insofern noch Utopie – also, sind abstrakt, weil - es ist noch nicht untersetzt von der Subjektivität her, sondern wir haben - was wir hier angerichtet haben: die exterministischen Symptome, was die Megamaschine da mit Feuer, Wasser, Luft und Erde macht, und - wir haben das Erschrecken und dass man – also, sozusagen - erst einmal bei Vater Staat Hilfe

sucht. Und indem ich mir mehr noch als früher, bei der „Logik der Rettung“, mehr noch als damals, bewusst bin, bei der Problematik überhaupt an Vater Staat zu denken, will ich es doch machen. Ich will diese Frage: Wie wirken denn diese Institutionen, wie müssten die denn sein?, die will ich ausführen, aber mit dem Hintergedanken - ich weiß nicht, wie weit ich dann dazu komme -, auch daran zu erinnern, dass das einmal mehr bewiesen wird: Wenn das sich füllen soll – nicht, damit es gut geht, sondern damit es überhaupt geht -, dann muss auf der Ebene etwas passieren. Also, das ist hier sozusagen der Keim, das ist sozusagen, worum sich diese ganze Vorlesungsreihe dreht - das ist der Grund, auf dem die steht, hier. Und nächstes Mal will ich - also, sowohl was die Herausforderung betrifft als auch was so eine Möglichkeit, mit objektiven Staatsgeist zu antworten: wie das dann aussehen würde - aber im Bewusstsein: Das ist eine begrenzte Fragestellung, die man so noch gar nicht unmittelbar an die Politik fragen kann, weil die Kräfte dafür nicht da sind und es deshalb wahrscheinlich erst einmal finster ausginge, machte man es sozusagen -

Ihr wart sehr geduldig, danke.

Wir machen dann hier noch eine kleine Diskussion hier. Ich hoffe, dass wir bei dem Stoff bleiben können, heute einmal.

Diskussion